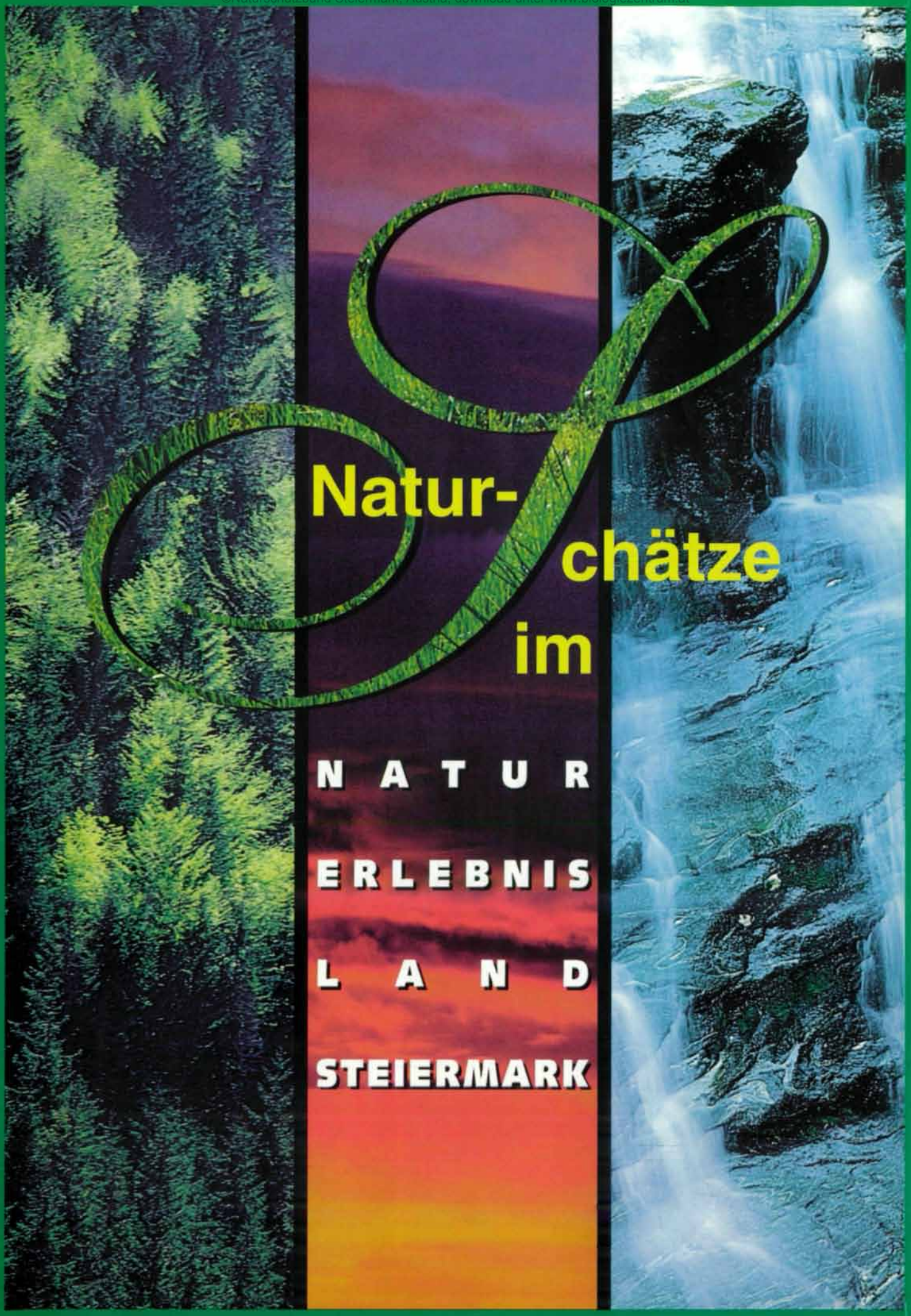
©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

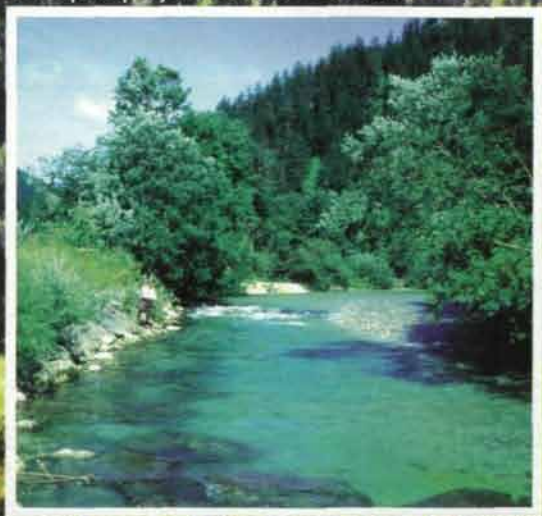
Naturpark Sölktäler

Naturpark Grebenzen

Naturpark Pöllauer Tal

Foto: Zangl

Naturparkprojekt Mürzer Oberland



©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Natur

mit den Menschen und für die Menschen

Die Steiermark verfügt glücklicherweise über die größte naturlandschaftliche und kulturlandschaftliche Vielfalt aller österreichischen Bundesländer. Die Attraktivität unseres Landes hat ihre sichere und exzellente Basis in seinen herrlichen Naturräumen und darin, dass die Menschen sich in diesen Naturräumen in einem sensiblen Umgang mit der Natur bewegen, sie genießen und in der Natur aktiv sein können. Mit einem Anteil von 45 Prozent der Landesfläche ist die Steiermark mit ihren unter Natur- und Landschaftsschutz stehenden Gebieten das Naturschutzland Nummer 1 in Österreich. Bemerkenswert daran ist, dass von diesen 45 Prozent nur 1,9 Prozent Bewirtschaftsbeschränkungen unterliegen. Damit ist die Steiermark ein Land, in dem die Interessen von Naturschutz, Landwirtschaft und Tourismus bestens miteinander abgestimmt sind.

Der Naturschutz ist ein Bereich, in dem es auf das Zusammenwirken von privatem und öffentlichem Engagement ganz besonders ankommt. Unsere Naturschutz-Institutionen und -Initiativen sind gemeinsam mit der Naturschutzabteilung des Landes mit vorbildlichem Einsatz für die Erhaltung unserer Natur und die Pflege unserer Naturschätze aktiv. Diese Zusammenarbeit ist die wesentliche Basis für das Anliegen der steirischen Naturschutzpolitik, einen positiven Begriff des Naturschutzes zu prägen und zu vermitteln.

Ich danke allen Organisationen und Personen, die mit ihrem kompetenten Engagement im Naturschutz wirken und damit wichtige und schöne Akzente in der gemeinsamen Gestaltung der steirischen Zukunft setzen.

Landesrat Dr. Gerhard Hirschmann

Südsteirisches Weinland

Naturparkprojekt

Naturpark Eisenwurzen

©Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Kaisermantel

Foto: Gepp

Luchs

download unter www.biologiezentrum.at

Alpenbock-Käfer

Wälder

Die Steiermark ist das waldreichste Bundesland Österreichs: Knapp eine Million Hektar steirischer Wald bedeckt fast 61 % der Landesfläche!

Je nach Höhenlage, geologischem Untergrund, Bodenaufbau und Klimaeinfluss wachsen auf unterschiedlichen Standorten vielfältige Waldgesellschaften, die der Mensch seit Jahrtausenden mehr oder weniger beeinflusst. Das moderne waldbauliche Denken orientiert sich heute mehr und mehr an der Nachhaltigkeit und somit an den natürlichen Standortfaktoren. Die natürliche Vielfalt, der gesunde Boden und das Zusammenspiel von Mikroorganismen, von Nützlingen und Schädlingen garantieren langfristig stabile Systeme. Die Naturschutzbehörde bemüht sich, mit BIOSA naturnahe Wälder, Spechtbäume, Urwälder von morgen etc. zu erhalten. Auch der Naturschutzbund und der WWF heben in österreichweiten Aktionen den Wert von Altholzbeständen als Überlebensgrundlage für eine artenreiche Altholz-Biozönose hervor. Auch für die Raubtiere des Waldes wie Luchs und Bär – die in der Steiermark wieder angesiedelt wurden – ist Platz.

Der Alpenbock-Käfer ist ein lokal auftretender Bewohner alter Buchenwälder über kalkreichem Untergrund. Durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union wurden für den Alpenbock in der Steiermark 2 Schutzgebiete eingerichtet: die Raabklamm und die Gesäuseberge.

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU sieht auch den Schutz spezifischer Waldpflanzenarten vor – z.B. die Sicherung von Habitaten der prächtigen Frauenschuh-Orchidee. Sie ist die größte heimische Orchideen-Art, die als Halbschattengewächs Laub- und Mischwälder der Kalkgebirge bevorzugt. Sie blüht erst im Alter von 15 Jahren und treibt alljährlich aus winterfesten Wurzelstöcken aus. Ihre Bestäubung besorgen Erdbienen, die zur Pollenaufnahme einige Zeit im Blütenkessel gefangen bleiben.

Auerhahn

Foto: Birdlife

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Wollgras

Sonnentau

Karlszepter

Hörfeld

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Fettkraut

Moore

Die Steiermark ist auch ein Moorland: Zumindest 150 nennenswerte Moorkomplexe sind vor allem in der Nordhälfte beheimatet. Moorkundliche Berühmtheiten sind das Pürgschachen Moos, das Rotmoos, die Mitterdorfer Moore, das Wörschacher Moor, das Dürnberger Moor etc. Das Pürgschachen Moos ist das besterhaltene Talhochmoor des Alpenraumes; das Hörfeld Moor an der Kärntner Grenze ist ein besonderer Flachmoorkomplex.

Die Geschichte der einzelnen Hochmoore beginnt zumeist am Ende der letzten Eiszeit: Vor rund 12.000 Jahren schmolzen die Gletscher ab und hinterließen wasserdichte Tonbecken. Die darin entstandenen Seen verlandeten allmählich und wurden zu Niedermooren. Durch weiteren Temperaturanstieg vor rund 8.000 Jahren siedelten sich in den damaligen Niedermooren allmählich Torfmoose an. Die Torfmoose wuchsen im Laufe der Jahrtausende – jährlich millimeterweise – zu meterdicken Torfschichten heran. Die im Zentrum linsenförmig aufgewölbten Hochmoore konservieren in ihren säurereichen Torfschichten Pflanzenteile, insbesondere Pollen vergangener Jahrtausende. Durch sie wissen wir heute relativ genau, welche Pflanzenarten damals dominierten. Hochmoore sind arm an frei verfügbarem Stickstoff. Moorpflanzenarten können dennoch überleben, da sie spezielle Fähigkeiten entwickelt haben, den Stickstoffmangel auszugleichen: Hochmoorpflanzen – wie der Sonnentau oder das Fettkraut – haben Klebevorrichtungen entwickelt, um angeflogene Insekten zu fangen und durch Fleisch verdauende Enzyme zu zersetzen.

Moore und ihre Ränder sind vordringlich schutzwürdig! Im Bereich des Pürgschachen Mooses, des Wörschacher Moores und des Hörfeld Moores wurden jeweils dreijährige Life-Programme durchgeführt, die eine langfristige Sicherung der Artenvielfalt bzw. des empfindlichen Wasserhaushaltes der Moore bewirken sollen.

Dürnberger Moor

alle Fotos: INL, Gepp

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Uhu

Kreuzgezeichneter Ahlenkäfer

Enns im Gesäuse

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

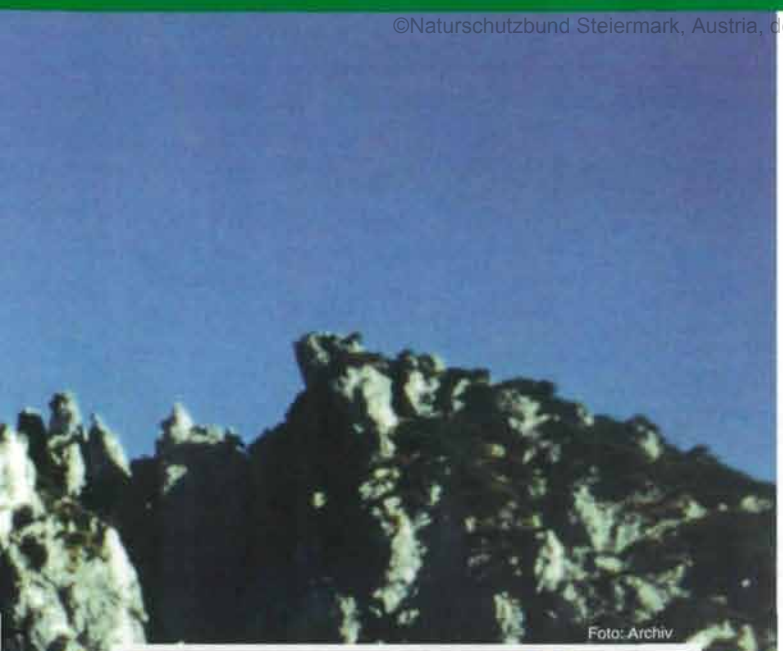


Foto: Archiv

Tropfsteinhöhle

Foto: Schauer

Kleine Hufeisennase

Habitate

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union (kurz FFH-Richtlinie genannt) verpflichtet zur Erhaltung repräsentativer Vorkommen bestimmter Lebensraum-Typen (Habitate). Zur Sicherung der "prioritären" Lebensräume der Europäischen Union hat die Steiermark 31 Flächen genannt. Durch Unterschutzstellung der Flächen und abgestimmte Managementprogramme ist der gute Zustand der genannten Lebensräume zu erhalten bzw. zu verbessern. Bis zum Jahr 2004 müssen die Managementprogramme für diese Schutzgüter umgesetzt werden. Gemeinsam mit der Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie soll im sogenannten Natura 2000-Programm ein Schutzgebiets-Netz entstehen, in dem europaweit 253 Lebensraumtypen, 382 Tierarten (einschl. Vögel) und 434 Pflanzenarten beispielhaft für die Gesamtvielfalt gesichert werden.

Die FFH-Richtlinie unterscheidet zwischen prioritären Habitaten, die unbedingt zu schützen sind, und solchen, für die spezielle Schutzprogramme eingerichtet werden sollen.

Die Kartierung von EU-Schutzgütern innerhalb des Landes ergab 1.455 meist kleinflächige Vorkommen. Um einen "Fleckerlteppich" unüberschaubar zahlreicher Schutzgebiete zu vermeiden, wurden "Hot Spots" ausgewählt – also Gebiete, in denen sich schutznotwendige Habitate konzentrieren. 37 derartige Konzentrationsgebiete wurden nach steirischem Vorschlag als Europaschutzgebiete nach der FFH-Richtlinie nach Brüssel gemeldet. Ergänzungen und genaue Abgrenzungen sollen in den nächsten Jahren folgen. Besonders reich an FFH-Lebensraumtypen sind die Gesäuseberge, die nicht zuletzt auch deshalb als Steirischer Nationalpark vorgeschlagen wurden. Mit dem Gesäuse und dem Ennskatarakt beherbergt die geplante Nationalparkregion 2 mitteleuropäische Einmaligkeiten, die von einer unerwartet großen Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren besiedelt sind.

©Naturschutzbund Steiermark, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Foto: Gepp

Rotsterniges Blaukehlchen

Felsenschwalbe

Foto: Gepp

Eisvogel

Foto: OKOTEAM, Brunner

Rotkehlchen

Foto: Gepp

©Naturschutzbund Steiermark, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mornellregenpfeifer Foto: Hable

Blauracke Foto: BirdLife, Zmölig

Flußregenpfeifer Foto: Gepp

Vögel

Zur Erfüllung der EU-Vogelschutzrichtlinie hat die Steiermark 16 Gebiete – rund 10 % der Landesfläche – als Vogelschutzgebiete genannt. Mit den Niederen Tauern, den Gesäusebergen und dem Toten Gebirge wurden einige der größten alpinen Vogelschutzgebiete in das europäische Netz Natura 2000 eingebracht. Mit der Nennung des Südoststeirischen Hügellandes und des Steirischen Jogllandes wurden kulturlandschaftliche Anteile zur Sicherung kulturfolgender Vogelarten berücksichtigt. Weitere steirische Vogelschutzgebiete sind: Altausseersee, Dürnberger Moor / Furtner Teich, Pürgschachen Moos, Hörfeld, Lafnitztal mit Neudauer Teichen, Wörschacher Moor, Peggauer Wand, Demmerkogel-Südhänge und die Raabklamm.

Für die Blauracke sind noch Flächenergänzungen notwendig. Auch die Grenzmur sollte Europaschutzgebiet werden! Außerdem sind landesweite Programme für außerhalb von Vogelschutzgebieten verteilt vorkommende Vogelarten zu erarbeiten.

Die Steiermark beherbergt rund 160 Brutvogelarten. Einige besondere Arten wie der Weißstorch, der Steinadler und der Uhu halten langfristig ihre Bestandszahlen, bei Schwarzstorch und Karmingimpel nimmt der Bestand sogar zu. Bei mehreren besonderen Raritäten der mitteleuropäischen Vogelwelt sind allerdings bedauerliche Tendenzen zu melden:

Der Mornellregenpfeifer bleibt in seinem einst berühmten Stamm-Brutgebiet Zirbitzkogel ohne Bruterfolg, versucht sich dafür aber in den Niederen Tauern anzusiedeln. Der Wachtelkönig hat innerhalb von 5 Jahrzehnten mehr als 90 % seines Brutareals verloren und das Rotsternige Blaukehlchen wurde seit Jahren nicht mehr nachgewiesen. Vom Flussregenpfeifer wird berichtet, dass er von den regulierten und eingeengten Flusslandschaften vermehrt zu Schottergruben und Industriebrachen übersiedelt.

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Teichvielfalt

alle Fotos: INL Gepp

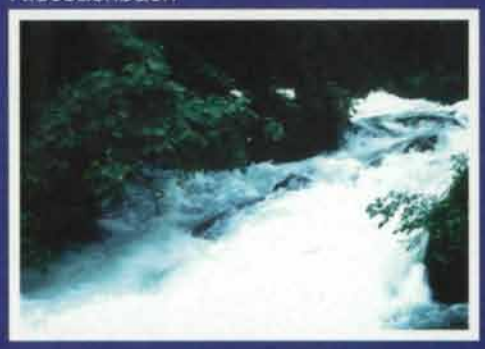
Kaulquappen

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Mosaikjungfer

Foto: INL.Pladerer

Riessachbach



Huchen

Flußkrebs

Gewässer

Die Steiermark ist ein wasserreiches Land! Die Bundeshauptstadt Wien deckt über Hochquellenleitungen einen Großteil des Trinkwasserbedarfs aus unserem Bundesland. Mit 14.000 Kilometer Bach- und Flusslauf verfügen die oberflächigen Fließgewässer über ein weit verzweigtes Netz. Im Oberlauf der Mur lebt noch der Huchen, obwohl ihm und anderen Fischarten der Wasserkraftwerksbau und die Gewässerverschmutzung arg zugesetzt haben. Dank milliardenteurer Kanalisationsprojekte nimmt die Fischartenanzahl unserer Fließgewässer wieder deutlich zu. Die vor Jahrzehnten vorangetriebene Gewässerregulierung wurde durch einen naturschonenden Wasserbau – stellenweise durch Rückbau – abgelöst. Problematisch sind nach wie vor Trockenlegungen in landwirtschaftlich genutzten Feuchtgebieten, die einerseits die Hochwasserabfuhr beschleunigen, andererseits die Feuchtigkeitsreserven der Landschaft mindern. Die Auflassung von Drainagierungen sollte lokale Wiedervernässungen ermöglichen!

Die Steiermark ist auch reich an Stillgewässern. Allein in den Schladminger Tauern gibt es rund 300 meist kleine Seen. Vom Steirischen Salzkammergut sind die gebirgsumrandeten Seen nicht nur wegen ihrer mutmaßlichen Goldschätze international bekannt. Die Steirischen Hügelländer beherbergen zur Fischzucht mehr als tausend von Menschen angelegte Teiche. Viele davon werden zur Karpfenzucht intensiv genutzt; manche sind von einer Wasserpflanzenvielfalt dicht verwachsen. Mehrere steirische Naturschutzinstitutionen (die Berg- und Naturwacht, der Naturschutzbund, die Biologische Arbeitsgemeinschaft, die Naturfreunde usw.) haben den ökologischen Wert kleiner Stillgewässer in der Landschaft erkannt und mehr als 100 Libellen-, Amphibientümpel und "Naturteiche" angelegt. Diesem Trend der Naturschutzorganisationen folgen heute tausende Villenbesitzer, die mit sogenannten Biotopen oder Ökoschwimmteichen ihre Gärten bereichern.

©Naturschutzbund Steiermark, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Weißstorch

Foto: BirdLife

Kopfweide

Legsteinmauern

Heckenlandschaft

Fotos: INL/Gepp

©Naturschutzbund Steiermark, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Kulturland

Seit zumindest 10.000 Jahren beeinflusst der Mensch die Naturlandschaft Mitteleuropas. Durch die Jahrtausende währende Strukturierung der Landschaft sind zahlreiche Tier- und Pflanzenarten aus dem Mittelmeerraum und aus Osteuropa eingewandert und gelten längst als Bestandteil unserer heimischen Natur.

Hecken und Alleen, Almen und Wiesen, Teiche und Tümpel sind althergebrachte Elemente der steirischen Kulturlandschaften. Sie bieten regionaltypische Anblikke, durch die sich einzelne Talschaften, Gemeinden und Landesteile von anderen unterscheiden.

Streuobstbestände sind auch heute noch weit verbreitete Besonderheiten der steirischen Kulturlandschaft. Die meisten Bauernhöfe waren und sind von hochstämmigen Streuobstbeständen umgeben. Die Obstbäume liefern über ihre Früchte Süßsäfte und Most und in edelster Ausformung Schnäpse. Den Sommer über spenden die Obstbäume Schatten und ummanteln bei Sturm die Gehöfte.

Hecken sind längliche Gehölzstreifen, die vor allem aus Laubsträuchern zusammengesetzt sind. In der Wiesen- und Ackerlandschaft teilen Hecken die Großflächigkeit. Sie bestehen hauptsächlich aus nieder- bis mittelwüchsigen Sträuchern, können aber auch mit Bäumen durchmischt sein. Es gibt Windschutzhecken, Feld begrenzende Hecken und Gartenhecken. Die Steirische Jägerschaft realisiert gemeinsam mit den Bauern ein Wildheckenprogramm. Denn Hecken sind nicht nur landschaftliche Augenweiden, sondern auch wichtige Elemente ökologischer Vernetzung. Entlang von Hecken breiten sich besondere Pflanzen- und Tierarten aus. Im Winter sind Hecken Rückzugsgebiete für Nützlinge aus angrenzenden Feldern. Strauchbeeren bieten den heimischen Vögeln wichtige Nahrung.

Kulturlandschaften sind Produkte bäuerlicher Tradition – sie zu erhalten ist eine große und komplexe Aufgabe, die vor allem auch den Tourismus, aber letztendlich uns alle betrifft.

Jahrhundertlinde

Foto: Hemerka

Neuntöter

©Naturschutzbund Steiermark, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ameisenbläuling

Schwarzer Apollo

Rosenkäfer

Narzissen

alle Fotos: INL, Gepp

Blaue Iris

Steirisches Federgras

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Dukatenfalter

Schachblume

Fingerwurz-Knabenkraut

Blumenwiesen

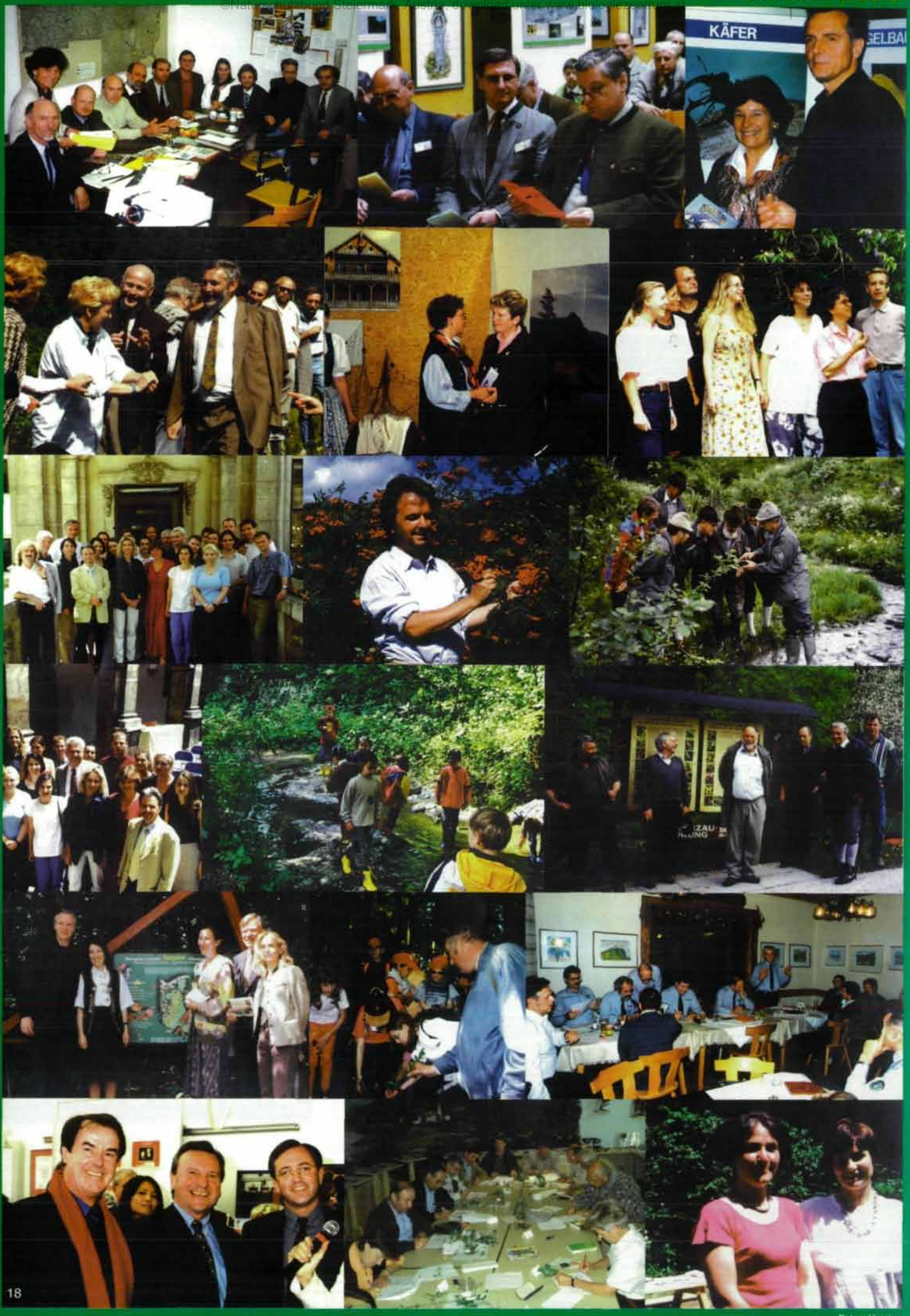
Unsere Vorfahren begannen bereits vor 8.000 Jahren durch Waldrodung und Beweidung mit Vieh Grünflächen zu bewirtschaften, die später – seit der Erfindung der Sense – auch als Mähwiesen genutzt wurden. Je nach Relief, Boden- und Klimagunst haben sich verschieden artenreiche Wiesen ausgeprägt. Bei dünner Humusschicht werden den Böden Nährstoffe entzogen; es entstehen allmählich Magerwiesen. Die ertragsarmen Magerwiesen bieten einer großen Zahl von Pflanzenarten Lebensraum. Mehr als 60 verschiedene Blütenpflanzen erleuchten die Farbenpracht einer artenreichen Blumenwiese. Zur Ertragssteigerung eingebrachter Mineralstoffdünger oder Jauche wandelt Grünland zu nährstoffreichen, aber meist artenarmen Fettwiesen um. Durch die mehrmalige Mahd sinkt die Pflanzenartenzahl von Intensivwiesen auf unter 10 Arten.

In den Feuchtwiesen flacher Talböden war einst Streuwiesennutzung weit verbreitet: Einmal pro Jahr gemäht konnten hier Seggen und Binsen, Pfeifengräser und Mädesüß heranwachsen. Auf stickstoffarmen Böden des Ennstales wächst die Sibirische Schwertlilie, auch Iris genannt – eine düngerempfindliche Lichtpflanze. Im Ennstal einst häufig ist sie heute auf Restflächen der letzten Feuchtgebiete begrenzt; Naturschutzbund und Vogelwarte haben einige dieser Iris-Flächen erworben.

Weltberühmt sind die Narzissen des Salzkammerguts. Zu Millionen gesammelt sind sie die Grundlage des Ausseer Narzissenfestes.

Mit dem Biotoperhaltungsprogramm – kurz BEP – sichert die Steiermärkische Landesregierung durch Förderung landschaftspflegender Bauern rund 1.500 ha wertvoller Wiesen und Weide-Sonderstandorte wie Halbtrockenrasen, Magerstandorte, Feuchtwiesen und Streuobstbestände. Über das ÖPUL beteiligen sich in der Steiermark 40.000 Bauern am Extensivierungsprogramm für eine umweltorientierte Landwirtschaft.

©Naturschutzbund Steiermark, Austria; download unter www.biologiezentrum.at



Fotos: Vereine

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Impressum:
Text und Hintergrund-Fotos: Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp, Institut für Naturschutz, Heinrichstrasse 5/III, 8010 Graz
Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Landesgruppe Steiermark des Österreichischen Naturschutzbundes. Tel.: 32 23 77, Fax: DW 4; e-mail: naturschutzbund.stmk@styria.com; http://members.styria.com/naturschutzbund.stmk
Redaktion: Dr. Gerhard Eger, Dr. Johannes Gepp, Gertraud Prügger
Gestaltung: Mag. Dr. Peter Köck und Alexander Gepp, Institut für Naturschutz
Titelseite: Waltl & Waltl, Graz
Das Blatt erscheint viermal jährlich. Druckkostenbeitrag für Einzelbezieher S 25,—/Heft oder S 85,—/Jahrgang: Einzahlung auf das Girokonto 3300-701 236
Druck: Zimmermann-Druck, Gleisdorf

Naturschutzbrief 40. Jahrgang, 3. Quartal 2000, Nr. 187.
Mitteilungsblatt der Landesgruppe Steiermark des Österr. Naturschutzbundes, der Steiermärkischen Berg- und Naturwacht, sowie des Vereines Heimatschutz in der Steiermark. Mit rechtlichen und fachlichen Beiträgen der Naturschutzabteilung des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung.

Mehr als 30 Vereine und Institutionen bemühen sich um die Erhaltung der Naturschätze der Steiermark. Zumindest jeder vierte Steirer ist Mitglied von Alpin- und Naturschutzverbänden. Durch unzählige, meist ehrenamtliche Arbeitsstunden, Initiativen und Vorsprachen bei Politikern etc. werden jene Vorzüge der Steiermark erhalten, die Touristen an unserer Landschaftsvielfalt schätzen. Die Landesnaturschutz-Behörde in Graz wird vom Bezirksnaturschutz-Beauftragten vor Ort in der rechtlichen Umsetzung von Naturschutzbestimmungen ergänzt. Die Berg- und Naturwacht kontrolliert die Einhaltung von Naturschutzverordnungen und informiert die Bevölkerung aufklärend über sinnvolle Notwendigkeiten. Mehrere Naturschutzorganisationen helfen dem Land beim Aufbau des Schutzgebietsnetzes durch Erwerb und Pflege meist kleinflächiger Landschaftsteile. So besitzen alle steirischen Vereine zusammen ein Netz von zumindest 500 "Klein-Naturschutzgebieten", die das Netz großflächiger Landes-Schutzgebiete ergänzen.

Sollten Sie mehr über die Steirischen Naturschutz-Vereine und -Institutionen erfahren wollen, so besuchen Sie die nachfolgend angekündigte, 3-tägige Naturschutzausstellung im Grazer Landhaushof!

Vereine

©Naturschutzbund Steiermark, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

21.-23.09.2000:
Naturschutzevent:
Naturerlebnisland Steiermark
Landhaushof Graz

Eine Veranstaltung der Steiermärkischen Landesregierung
Naturschutzabteilung
in Zusammenarbeit mit

Steirische Naturschutz-Institutionen

Biologische Arbeitsgemeinschaft - BirdLife Österreich - Bürgerinitiative Buchkogel - Dokumentations-Zentrum Artenschutz - Eisteich Naturpark - Euronatur Österreich - For Nature - Institut für Naturschutz - Nationalparkverein Gesäuse - NaturErlebnisPark - Naturkundliche Station Graz - Naturpark Eisenwurzen - Naturpark Grebenzen - Naturpark Pöllauer Tal - Naturpark Sölktäler - NP-Projekt Mürzer Oberland - NP-Projekt Südsteirisches Weinland - Naturschutzabteilung der Landesregierung - Naturschutzzentrum Bruck - Ökohof Graz - ÖKO-Team Graz - Österr. Naturschutzbund - Österr. Naturschutzjugend - Österr. Wasserschutzwacht - Österr. Alpenverein - Steirisches Volksbildungswerk - Stmk. Berg- und Naturwacht - Touristenverein Naturfreunde - Vogelwarte - WWF Steiermark

Foto: Alexander Gepp

P.b.b. NB 12263G61U
Erscheinungsort Graz
Verlagspostamt 8010
Österreichischer Naturschutzbund
Landesgruppe Steiermark
Heinrichstraße 5/II
8010 Graz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutzbrief - Natur und Landschaftsschutz in der Steiermark

Jahr/Year: 2000

Band/Volume: 2000_187_3

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Naturschutzbrief 2000/3 1